

stellung, daß von 130 Plautuskomödien nur 31 mit Sicherheit für echt gelten könnten, aber erst der Humanismus habe durch die Frage der Zeitgemäßheit und des Stils eine neue Stufe erreicht, in gewisser Weise freilich mit dubiosen Mitteln nachgeholfen, wie am Beispiel Johannes Anniius († 1502) sichtbar werde. Der Mediävist muß von dem Buch enttäuscht sein; das Problem der Unmasse diplomatischer Fälskate, die großen lebensgestaltenden Fälschungen, die Rechtsfälschungen, die Spannung zwischen formaler Fälschung und Anerkennung als Glaubenswahrheit sind nirgendwo berührt. Das MA ist fern (bezeichnend der Hinweis "On medieval forgery, see in general P. Lehmann, *Pseudo-Antike Literatur des Mittelalters* [Leipzig 1972]"). Kopfschüttelnd liest man einen Satz wie diesen: „die Bettelmönche des späten Mittelalters handelten offenbar häufig in der Annahme, daß echte Zeugnisse und Geschehnisse der Erhöhung und der Dramatisierung bedürfen“; es entspreche eben der „Kultur“ des Dominikanerordens, „die Wahrheit durch *pia fraus* zu rekonstruieren“. Der Rezensent möchte nicht annehmen, daß bei der von ihm vorgenommenen „kritischen Entlarvung“ ein ideologischer Grund vorliegt, denn das wäre – im Sinne von G. – auch eine Art Fälschung: so sehr verquicken sich eben Kritik und Fälschung.

H. F.

---

Bayerische Staatsbibliothek. Katalog der Geschichtszeitschriften. BSB-GeZ. Teil 1, Alphabetischer Teil. Teil 2, Systematischer Teil, München 1991, Saur, ISBN 3-598-22242-4, 2 Bde., X und 740 S., DM 498. – Es handelt sich bei diesem Katalog um einen Auszug aus der elektronischen Katalogdatenbank der Bayerischen Staatsbibliothek, in der der größte Teil der von dieser erworbenen Zss. enthalten ist. Hier sind nach einer Universalsystematik, die auch die Grundlage des 2. Systematischen Teils ist, die Geschichtszeitschriften im engeren Sinn herausgezogen worden. Dies bedeutet einerseits, daß Zss., die die Geschichte eigener Gebiete behandeln – z. B. die Kirchengeschichte – hier nicht zu finden sind, andererseits, daß die Einteilung häufig so grob ist, daß sie bei der Suche nach bestimmten Titeln kaum nützt. Wer würde z. B. das DA schon unter „Geschichte allgemein. Weltgeschichte“ suchen. Und da man im übrigen noch nicht einmal daran gedacht hat, ein Stichwortregister beizugeben, nutzt dieses Verzeichnis dem Historiker zu kaum mehr, als zur Feststellung der BSB-Signatur einer schon bekannten Zs. – Schade.

N. M.

Bayerische Bibliographie 1980–1981. Bearbeitet von Renate W i e s e, München 1989, Beck, ISBN 3-406-10610-2, 989 S., DM 248. – Bayerische Bibliographie 1982. Bearbeitet von Renate W i e s e, München 1991, Beck, ISBN 3-406-10611-0, 487 S., DM 154. – In bewährter Weise werden jeweils möglichst alle Aufsätze und Monographien verzeichnet, die einen „inhaltlich-sachlichen Bezug zu Bayern“ haben. Die übersichtliche Gliederung erlaubt eine schnelle Orientierung, zusätzlich erschließen mehrere Register jeden Band. Zu wünschen ist, daß die folgenden Bände die hohe Qualität beibehalten und möglicherweise etwas schneller erscheinen werden; und vielleicht kann man sich ja auch zur Aufnahme der ISBN bei Monographien entscheiden und die typographische Gestaltung verbessern.

N. M.